

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte

Band: 26 (1964)

Heft: 1

Artikel: Am Heimetagger

Autor: Fringeli, Albin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-190721>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

s fallt ne Blettli, wähl un mied
Ungersmol vom Baum.
Lueg wie d Wulche wyterszieht...
Isch s nit bloss ne Traum?
Alli Pilger, chly un gross,
Sueche ihri Heimetstross.

s fliege Seele jedi Nacht
Über d Ärden uss.
Dähne haltet Eine Wacht
Vor em letschte Huus:
«Suech dy Heimet, wo de wit!
Duss im Lärme fingsch se nit!»

Am Heimetagger

I weiss ne Agger hingrem Bärg,
Es lyt vill Chraft im Grung,
Er wartet uff ne Buurema
Vergäbe Stung für Stung.

E mängge isch zum Agger cho,
D Rütthaue i dr Hang,
Denn isch er hei un süüfzget schwer:
s wachst nüt uff öisem Lang.

Do isch z vill Grien un dört z vill Lätt,
Dr Bode isch gar schwer,
Me schaffti gärn fürs trogge Brot,
Wenns nit so rainig wer.

I fiehr dr Pflueg as Aggerbord,
Zieh Furche tief durs Grütt,
Was denn dr Herrgett wachse loht,
Das ghört i allne Lüt.